

Die Aussichten der schweiz. Werkzeugindustrie

Autor(en): **A.K.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **38 (1922)**

Heft 42

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-581404>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizer Mustermesse Basel.

Appell.

Wieder rüstet sich Basel auf die Schweizer Mustermesse, deren Zustandekommen dank des Wagemuts unserer Industrie und des Gewerbes auch in diesem Jahre trotz allen wirtschaftlichen Schwierigkeiten bereits gesichert ist. So werden sich Mitte April in der alten RheinStadt erneut alle aufbauenden Kräfte in unserer Volkswirtschaft zu einer grossen Manifestation vereinigen, die im Inland wie im Ausland von ungeschwächtem industriellen und gewerblichem Fleisse unserer Bevölkerung ehrende Kunde verbreiten wird. Dank der günstigen geographischen Lage Basels an der Dreiländerecke, im Schnittpunkt des Verkehrs von Nord zu Süd, von West zu Ost, dank aber auch der bewährten Handelsstradition der Stadt an unserer Nordmark, ist die Schweizer Mustermesse sicher geeignet, unserer Industrie und unserem Gewerbe wertvolle Dienste zu leisten.

Schon die Schweizer Mustermesse 1922 hat für die Wiederbelebung unserer Volkswirtschaft eine erfolgreiche Mission erfüllt. Wieder hat das nationale Unternehmen die Parole ausgegeben, durch eine möglichst grosse repräsentative Zusammenfassung unseres einheimischen Schaffens den Absatz auf dem Inlandsmarkt zu fördern und durch eine intensive Propaganda unserer Qualitätsproduktion auch im Auslande neues Ansehen zu sichern. Krisenbekämpfung durch Arbeitswerbung ist heute das erste Ziel der Schweizer Mustermesse.

Deshalb schliesse ich mich gerne der Initiative Basels an, um mit einem warmen Appel die schweizerische Industrie und das Gewerbe aufzurufen, an der Schweizer Mustermesse auch in diesem Jahre teilzunehmen. Sie muß auch 1923 die besten Erzeugnisse unserer leistungsfähigen industriellen und gewerblichen Betriebe vereinigen, um der Belebung unseres Exportes vorzubauen und dem einheimischen Schaffen im eigenen Lande immer mehr Anerkennung zu erringen. Die Schweizer Mustermesse 1923 muß zeigen, mit welcher zäher Energie unser Volk sich aus den schweren wirtschaftlichen Nöten den Weg zu neuem Aufstieg bahnt.

Den Mutigen Glückauf!

Scheurer
Bundespräsident.

Die Ausichten der Schweiz. Werkzeugindustrie.

Man schreibt uns:

In den Ausichten der schweizerischen Werkzeugindustrie hat sich in den letzten Monaten eine Wendung vollzogen, die unsern Betrieben neue Beschäftigung bringen kann, wenn sie es an entschlossenen Anstrengungen zur Wiedereroberung des Absatzes im Inland wie im Ausland nicht fehlen lassen.

Die schärfste, ja vielleicht fast ruinöse Konkurrenz erwuchs der schweizerischen Werkzeugindustrie während der letzten Jahre durch die deutschen Werke, deren Export durch den Zerfall der Mark stimuliert wurde. Die Auslandsbestellungen liefen bei den deutschen Werken trotz fortgesetzt steigenden Materialpreisen, Löhnen und Verkaufspreisen bis April 1922 unausgesetzt ein, sodas die Betriebe voll beschäftigt waren. Im April wurde dann zeitweise bei einzelnen deutschen Werkzeugarten der Weltmarktpreis erreicht, was eine merkbare Stockung des Geschäftes herbeiführte. Noch den Mai hindurch dauerte diese Lähmung an, jedenfalls war der Höhepunkt dieser

Beschäftigungswelle, die Oktober 1921 etwa begonnen hatte, mit dem Monate Mai überschritten. Durch die weitere Markverschlechterung wurde jedoch im Juni und Juli auch diese Verflauung noch einmal überwunden und die deutsche Werkzeugindustrie hatte wieder bis in den August hinein gute Beschäftigung. In dieser Zeit setzte nun der katastrophale Sturz der Mark ein. Er brachte in das Auslandsgeschäft neue Belebung. Allein in dieser Zeit der sprunghaften Preis- und Lohnsteigerungen wurde, wie wir einer detaillierten Jahresrückschau der deutschen Werkzeugindustrie entnehmen, jedem deutschen Fabrikanten die Scheinwirtschaft bewußt, die sich auf der Papiermark aufbaute. Er erkannte mit erschreckender Deutlichkeit an dem mit jedem Warenumschlage vermehrten Schwunde des Betriebskapitals, der Substanz, das eine Wirtschaft nicht mehr mit einem Wertmesser arbeiten konnte, der gar kein Wertmesser mehr war, der vielmehr, selbst eine Spekulationsware, der Spielball der ganzen Welt geworden war. So setzte notwendigerweise der Übergang von dem Verkaufe in Papiermark zum Verkauf in Goldwährungen, in immer größerem Umfange ein. Die sorgfältigere Kalkulation begann dem Dumping ein Ende zu setzen und so überschreiten heute die deutschen Preise in vielen Werkzeugen die Auslandspreise wesentlich. Deutsche Situationsberichte stellen dies selbst fest! Die Ziffern der deutschen Handelsstatistik deuten denn auch unzweifelhaft auf einen Rückgang der deutschen Werkzeugausfuhr, trotz der bisher den Export begünstigenden Verschlechterung der Mark. Namentlich in den eben abgelassenen Monaten sind die deutschen Ausfuhrmengen für die wichtigsten Werkzeugarten (Sägenblätter, Feilen, Zangen, Schneidwerkzeuge, grobe Messer und Scheren, Beitel, Hobeleisen, Stemm- und Steckzeuge, Feilkloben und andere Werkzeuge) nach den meisten Ländern erheblich gesunken, weil sich die deutschen Preise immer mehr dem Weltmarktniveau nähern oder dasselbe bereits überschritten haben.

Für die schweizerischen Werkzeugfabriken ist damit der Moment gekommen, mit allen Mitteln an die Wiedereroberung ihrer früheren Position im Inland und im Ausland zu schreiten. Sie werden dabei mit ihren finanziellen Ressourcen aber klug wirtschaften, um mit einem möglichst rationalen Einsatz an Propagandaaufwendungen auch ein Optimum an Erfolg zu erzielen. Um die Kräfte straff zusammenzufassen, werden sie in erster Linie auf eine möglichst vollständige Beschickung der Schweizer Mustermesse mit ihren Produkten Gewicht legen. Denn die Schweizer Mustermesse wurde geschaffen, um konzentriert Verkäufer und Käufer, Produzent und Handel zusammenzuführen. Unter erfreulich günstigen Auspizien vollziehen sich die Vorbereitungen für die vom 14.—24. April stattfindende VII. Schweizer Mustermesse, die jedenfalls speziell aus dem Auslande reger als jede ihrer Vorgängerinnen besucht sein wird.

„Les absents ont tort!“ Wenn die Produkte der schweizerischen Werkzeugindustrie an der nächsten Schweizer Mustermesse unbefriedigend vertreten wären, hätte die Auslands konkurrenz den Vorteil. Denn in diesem Falle müßte doch angenommen werden, das unsere einheimischen Betriebe durch die Jahre des Dumping wirklich so schwer getroffen wurden, das sie sich zu einer kraftvollen Anstrengung im richtigen Momente nicht mehr aufzuraffen vermögen. Dieser Eindruck darf niemals aufkommen. Deshalb ist schon aus Prestige gründen eine starke Beteiligung der schweizerischen Werkzeugindustrie an der VII. Schweizer Mustermesse ernste Pflicht.

A. K.